

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 23. April 1968

3. Jahrgang Nr. 80 (600)

Preis
2 Kopeken

FESTSITZUNG IM KREMLKONGRESSPALAST

Gestern fand in Moskau, im Kremlkongresspalast eine Festsetzung statt, die dem 98. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins gewidmet war.

Zur Feier dieses bedeutsamen Datums versammelten sich im Kremlkongresspalast Werktätige der Hauptstadt und des Moskauer Gebiets, Veteranen der Kommunistischen Partei, Persönlichkeiten der Wissenschaft und Kultur, Kämpfer der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, Vertreter der Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen.

17 Uhr. Im Präsidium der Sitzung erschienen, von den Versammelten warm begrüßt, die Genossen L. I. Breschnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, A. J.

Pelsche, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, J. W. Andropow, V. W. Grischin, P. N. Demitschew, D. F. Ustinow, K. F. Katuschew, F. D. Kulakow, M. S. Solomenzew.

Die Festsetzung eröffnete der Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees der KPdSU A. M. Kalaschnikow. Unter dem Gewölbe des Palastes ertönte die Melodie der Staatshymne der Sowjetunion.

Das Referat hielt der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der Partei V. W. Grischin.

(TASS)

Auf Leninschem Kurs— zum Sieg des Kommunismus

Am 22. April versammelten sich die Vertreter der Öffentlichkeit Alma-Atas im Kasachischen Akademischen Staatstheater für Oper und Ballett namens Abai zu einer Festsetzung, die dem 98. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins gewidmet war. Im Zuschauerraum — alle Kommunisten, Teilnehmer des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges, Bestarbeiter der Produktion, Vertreter der Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen, Persönlichkeiten der Wissenschaft und Kultur.

Im Präsidium der Sitzung waren der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des

ZK der KP Kasachstans M. B. Bejssebajew, S. N. Ima-schew, G. A. Koslow, G. A. Melnik, S. B. Nijasbekow, W. N. Titow, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, I. G. Slaschnew, Leiter der Gebiets-, Stadtpartei- und Sowjetorganisationen.

Mit großer Begeisterung wurde ein Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU gewählt.

Mit einer Rede über den 98. Geburtstag W. I. Lenins trat der Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Partei A. K. Kakimshanow auf.

(KasTAG)

UNTER FÜHRUNG DER KPdSU AUF LENINSCHEM WEG ZUM KOMMUNISMUS

Referat des Genossen V. W. GRISCHIN

in der feierlichen Sitzung, gewidmet dem 98. Geburtstag W. I. Lenins

Genossen! Heute begeht das Sowjetvolk, die ganze fortschrittliche Menschheit den 98. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins — des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, des Führers und Lehrers der internationalen Arbeiterklasse, aller Werktätigen.

Sein ganzes Leben und seine rastlose Tätigkeit widmete Lenin dem selbstlosen Kampf für das Glück und die Interessen des werktätigen Volkes, für seine Befreiung vom Joch des Kapitals, für seine Erlösung von Armut und Kriegen, für den Frieden und eine bessere Zukunft der Menschheit, für Sozialismus und Kommunismus.

Mit dem Namen Lenins sind die erhabensten revolutionären Großtaten in der Weltgeschichte verbunden — der Sieg der sozialistischen Revolution in unserem Lande, und die Schaffung des ersten sozialistischen Staates, die Entstehung des sozialistischen Weltsystems, der gewaltige Aufschwung der kommunistischen, der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung.

Wladimir Iljitsch Lenin, seine unsterbliche Lehre — das ist ein ewig lebendiger Quell der revolutionären Ideen und der revolutionären Tat. Im Leninschen ideologischen Nachlaß schöpfen Millionen Kämpfer auch heute Kräfte für die sozialistische Umgestaltung der Welt.

Die Menschheit hat in ihrer Geschichte nicht wenig soziale Theorien gekannt, jedoch nicht eine von ihnen wurde zum Werkzeug für die revolutionäre Umwandlung der Gesellschaft. Erst der Marxismus verwandelte den Sozialismus aus einer Utopie in eine Wissenschaft, begründete den un-

vermeidlichen Untergang des Kapitalismus und den Sieg des Kommunismus.

Der Leninismus — das ist die natürliche Fortsetzung des Marxismus, die höchste Etappe seiner Entwicklung. Das größte Verdienst W. I. Lenins besteht darin, daß er nicht nur den Marxismus gegen allerlei Arten von Opportunisten und Revisionisten behauptete, sondern ihn auch entsprechend der neuen historischen Epoche — der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus — allseitig weiterentwickelte.

Wladimir Iljitsch Lenin verallgemeinerte die Erfahrung der weltweiten revolutionären Bewegung, entdeckte das Gesetz der ungleichmäßigen, sprunghaften Entwicklung des Kapitalismus, zog die Schlußfolgerung über die Möglichkeit des Sieges des Sozialismus anfänglich in wenigen Ländern oder sogar in einem Lande. Er erforschte tiefgreifend die Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution, bestimmte ihre Triebkräfte, entwickelte die marxistische Lehre vom Staat der Diktatur des Proletariats und seinen Formen, über die weitere Vorwärtsbewegung des Sowjetstaates auf dem Weg zum Kommunismus.

Lenin lieferte das klassische Muster der Vereinigung von Theorie und Praxis, schuf und schmiedete die Partei eines neuen Typs — die Partei der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats, die Partei des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus.

Unter der Führung der Leninschen Partei hat unser Land große Siege errungen, hat es neue historische Ausgangslagen erreicht und schreitet sicher auf dem Weg der Schaffung der kommunistischen Gesellschaft.

schaft haben weltweite Anerkennung gefunden. Das wissenschaftliche Forschen dient immer mehr der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes.

Die Kulturrevolution schuf fruchtbare Verhältnisse für das Gedeihen der Literatur und Kunst auf der Grundlage der Vereinigung kommunistischer Ideentreue und künstlerischer Meisterschaft. Die besten Werke der sowjetischen Schriftsteller, Komponisten, Künstler, spiegeln den geistigen Reichtum unseres Volkes wider, dienen der Sache der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, leisten einen wertvollen Beitrag in die Schatzkammer der Weltkultur.

Die Industrialisierung des Landes, die Kollektivierung der Landwirtschaft und die Kulturrevolution — das sind Bestandteile des von W. I. Lenin ausgearbeiteten Planes des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR. Seine Umsetzung in die Tat führte zu grundlegenden sozial-ökonomischen Veränderungen in unserem Lande. Zum ersten Mal in der Geschichte wurden alle Arten der Unterdrückung des Menschen durch den Menschen vernichtet, eine neue Gesellschaftsordnung geschaffen, die auf der Freundschaft und dem Bündnis der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Volkseinigkeit begründet ist, entstand ein neuer Typ von Demokratie, eine Demokratie für die Massen, für die Werktätigen, formierte sich eine in der Geschichte niedergewesene ideologisch-politische Einheit des Sowjetvolkes.

Die unter unmittelbarer Teilnahme W. I. Lenins geschaffene Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vereinigte die Völker unseres Landes zu einer einträchtigen und unverbrüchlichen Familie. Als zementierende Grundlage der brüderlichen Zusammenarbeit der Sowjetvölker dienen die erhabenen Ideen des Leninismus. Unsere Partei ist stolz auf die Erfolge ihrer Leninschen Nationalitätenpolitik, die im Prozeß des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus die Menschen verschiedener Rassen, vieler Nationen und Völkerschaften zu einer einheitlichen, monolithischen Gesellschaft zusammenschweißte.

Der Sieg des Sozialismus brachte den Werktätigen die Freude freier Arbeit und freien Schöpferstums, ein ständiges Wachstum des Lebensstandards und der Kultur des Volkes.

Heute, da der Sozialismus in unserem Lande seine Reife erreicht hat, richtet unsere Partei, sich von der Lehre Lenins leiten lassend, die Energie der Werktätigen auf den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Der Hauptfaktor im Kampf für den Kommunismus ist die Entwicklung der Ökonomie.

Indem sie sich auf die Leninschen Prinzipien des sozialistischen Wirtschaftens stützt, vervollständigt die Partei die Methoden der Planung, das System der Leitung und Stimulierung, um noch höhere Tempos des Wachstums der Produktion zu erzielen, ihre Effektivität zu heben, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen und auf dieser Basis den Lebensstandard des Volkes schneller zu heben.

Ein Muster Leninscher, streng wissenschaftlicher, realistischer Bestimmung der herangehenden Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaus sind die Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU, der Plenartagungen des Zentralkomitees der KPdSU. In ihnen wurden ein neues Herangehen an die Leitung der Wirtschaft, die Grundprinzipien der Wirtschaftspolitik in der gegenwärtigen Etappe unserer Entwicklung ausgearbeitet.

Die Verwirklichung des neuen Systems der Leitung der Produktion, der Planung und ökonomischen Stimulierung übte einen fruchtbarsten Einfluß auf die Entwicklung der Volkswirtschaft aus. Das zeigen die Ergebnisse der beiden ersten Jahre des Planjahres. Das bemerkenswerteste unter ihnen ist die Beschleunigung der Tempos des Wachstums unserer Ökonomie.

In den ersten zwei Jahren hat sich der Produktionsausstoß ungefähr um 20 Prozent vergrößert. Die Aufgaben des ersten Quartals des laufenden Jahres sind erfolgreich erfüllt. Das Tempo des Wachstums der Produktion ist höher als das durchschnittliche jährliche Wachstumstempo, das in den Direktiven des XXIII. Parteitages der KPdSU für den Fünfjahresplan vorgemerkt war. Die qualitativen Kennzeichen der Entwicklung der Volkswirtschaft verbessern sich. Schneller als früher wächst die Arbeitsproduktivität in der Industrie, im Bauwesen, im Transport, erhöht sich die Rentabilität der Produktion.

In den letzten Jahren gehen ernsthafte qualitative Wandlungen in der technischen Ausrüstung unserer Industrie vor. In diesem Planjahr wird schon für fast 100 Milliarden Rubel Grundfonds in Nutzung genommen, das heißt, fast soviel, wie in den zwei Nachkriegsjahren zusammen genommen. In zwei Jahren wurden et-

wa 800 neue industrielle, mit der modernsten Technik ausgerüstete Großbetriebe in Gang gesetzt.

Die Erzeugung von Elektroenergie ist in dieser Zeit um 80 Milliarden Kilowattstunden gestiegen. Das ist mehr, als unser Land im Jahre 1949 insgesamt erzeugte. Die Konstrukteure und Mitarbeiter der Industrie haben im vergangenen Jahr über 3 000 Muster moderner Maschinen, Ausrüstungen, Apparate und circa anderthalb Tausend verschiedener Geräte entwickelt. Die Metallurgen haben im Stahlschmelzen die 100-Millionen-Tonnen-Grenze überschritten. Die Erdölarbeiter werden in diesem Jahr das Niveau der Gewinnung von 300 Millionen Tonnen Erdöl übertreffen. All das zeugt von der industriellen Reife und Mächtigkeit des ersten sozialistischen Staates in der Welt, stellt eine zuverlässige Basis für die weitere Hebung des wissenschaftlich-technischen Niveaus der sowjetischen Industrie dar.

In unserem Lande wird ein gewaltiges Programm von Investitionsbauten verwirklicht. Wir sind jetzt imstande, solche Giganten zu errichten, wie das Krasnojarsker Wasserkraftwerk, von dessen zehn Turbinen jede einzeln fast der Kapazität des Dneprows gleichkommt; wie der Hochofen in Kriwoi Rog, dessen Jahresproduktivität 1,7 Millionen Tonnen Gußeisen ausmacht; wie die weltgrößte Gasleitung Mittelasiens — Zentrum, wie die riesigen Maschinenbau- und erdölverarbeitenden Werke, Chemie- und Textilkombinate.

Das neue Herangehen an die Leitung der Ökonomie wirkte sich auch auf die Lage der Dinge in der Landwirtschaft positiv aus. Das durchschnittliche Jahresvolumen der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist in den zwei Jahren dieses Fünfjahresplans im Vergleich zum vorhergehenden Planjahr fünf um 17 Prozent gestiegen.

Der Beschaffungsplan für Produkte der Landwirtschaft wird auch in diesem Jahr überboten. Die Partei hält konsequent Kurs darauf, daß die Landwirtschaft nach der Arbeitsproduktivität, der technischen Ausrüstung in eine Reihe mit der sozialistischen Industrie zu stehen kommt. Auf der Grundlage der Erfüllung der Beschlüsse des Märzplenums (1956) des ZK der KPdSU hat sich die Ökonomie der Kolchose und Sowchose gefestigt. Es sind die notwendigen Bedingungen geschaffen, um die Rentabilität aller Zweige der Landwirtschaft zu erhöhen, das Zurückbleiben der schwachen Wirtschaften zu überwinden.

Das Jahr 1967 war bekanntlich kein leichtes für die Ackerbauern. Ungeachtet dessen haben die Kolchose und Sowchose eine gute Ernte geerntet. Das Land erhielt 9 Milliarden Pud Getreide. Die Produktion und die Beschaffungen von Fleisch, Milch, Wolle, Eiern und anderer Erzeugnisse ist gestiegen.

Das Vorhandensein einer mächtigen Technik, qualifizierter Kader erlaubt es heute, in der Landwirtschaft langfristige Programme der Melioration, der Verbesserung der Ländereien, der Einbürgerung der Chemie und des Aufschwungs der Ackerbaukultur zu verwirklichen. Gerade damit verbindet die Partei in erster Linie die Erhöhung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft, die Erreichung hoher und stabiler Ernten aller Kulturen und der Produktivität der Viehzucht. Die Partei löst beharrlich die wichtigste soziale Aufgabe der Überwindung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf, der konsequenten Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards der Landbevölkerung und seiner Annäherung an den Lebensstandard der Stadt.

W. I. Lenin hat darauf hingewiesen, daß das höchste Ziel des Sozialismus die Sicherstellung des Wohlstands und der allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft ist, daß nur mit dem Übergang zum Sozialismus die Möglichkeit entsteht, die gesellschaftliche Produktion weit zu verbreiten und die Verteilung der Produkte auf wahre Art und Weise den Interessen der Werktätigen unterzuordnen.

Treu dem Leninschen Vermächtnis, sorgt unsere Partei unermüdetlich für die Hebung des Lebensstandards des Volkes. Die Erfolge in der Ökonomie erlauben in der Lösung dieser wichtigen Aufgabe einen neuen großen Schritt vorwärts zu tun. In den letzten Jahren hat sich bedeutend die Entwicklung der Produktionszweige beschleunigt, die beruhen auf den Bedürfnissen der Sowjetmenschen unmittelbar zu befriedigen.

Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung ist in den zwei Jahren des Planjahres fünf um mehr als 12 Prozent gestiegen. Im laufenden Jahr wird sich allein im Ergebnis der Hebung des Arbeitslohns, der Verbesserung der Rentenversorgung und der Erweiterung der Vergünstigungen,

die in den Beschlüssen des Septemberplenums (1967) des ZK der KPdSU vorgesehen sind, das Einkommen der Bevölkerung um mehr als sechs Milliarden Rubel vergrößern. Diese Summe kommt fast den Ausgaben gleich, welche der Staat im vorhergehenden Fünfjahresplan zu diesen Zwecken machte.

Das Tempo des Wohnungsbaus ist gewachsen. Allein in den Jahren 1966—1967 wurden 200 Millionen Quadratmeter Wohnfläche gebaut, was erlaubt, die Wohnungsverhältnisse vieler Millionen Menschen zu verbessern.

Immer mehr verbessern sich die Arbeits- und Erholungsbedingungen der Sowjetmenschen. Mehr als 75 Prozent der Arbeiter und Angestellten des Landes wurden auf die fünfjährige Arbeitswoche mit zwei Ruhetagen überführt. Diese Maßnahme erlaubt es, die Erholung und das Studium der Werktätigen besser zu organisieren, sie erweiterte gleichzeitig die Möglichkeiten für die Verbesserung der Organisation der Arbeit und der Produktion.

Uns alle freuen die Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und des Volkswohlstands. Darin sind die Leninschen Ideen, der Wille unserer Partei, die heroische Arbeit des Sowjetvolkes verkörpert.

Zugleich muß noch vieles getan werden, um diese Erfolge zu verankern und zu entwickeln, um die von der Partei vorgemerkten Pläne zu erfüllen. Und diese Pläne sind nicht klein. Ihre Verwirklichung erfordert die vollständige Ausnutzung der Möglichkeiten der sozialistischen Ökonomie, die weitere Verbesserung der Arbeit aller Zweige der Volkswirtschaft.

Man darf sich, zum Beispiel, nicht damit abfinden, daß unter den Bedingungen des schnellen technischen Fortschritts die Fristen der Schaffung und der Meisterung der neuen Technik nicht selten verzögert werden, daß die Maschinen und die Ausrüstung, welche die Volkswirtschaft erhält, nicht immer dem modernen technischen Niveau entsprechen. Im Investibau verzögern sich die Fristen der Errichtung von Industriebetrieben und kulturell-sozialen Anstalten, wird eine Zersplitterung der Kapitaleinlagen auf zahlreiche Objekte zugelassen, ist die Qualität der Arbeit niedrig.

Es steht bevor, die Errichtung neuer Betriebe zu beschleunigen, die neuen Kapazitäten schneller in Gang zu setzen. Wir müssen die Fondsrückgabe vergrößern, von jedem in die Grundfonds gesteckten Rubel möglichst mehr Gewinn erhalten. Die Arbeitsproduktivität muß ständig gesteigert, die Leitung der Betriebe verbessert, die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik müssen schneller in die Produktion eingeführt werden.

Große Reserven sind in der Landwirtschaft vorhanden. Die hauptsächlichsten sind: bessere Nutzung des Bodens, Hebung der Ackerbaukultur, Wachstum der Ertragsfähigkeit, der Produktivität der Viehzucht, der weitere Aufschwung der Ökonomie der Kolchose und Sowchose.

In allen Zweigen der Volkswirtschaft ist die Organisation der Produktion und der Arbeit zu verbessern, ist die fünfjährige Arbeitswoche am produktivsten auszunutzen. All dieses erfordert die Erhöhung der Aktivität und der Verantwortung jedes Kollektivs, aller Sowjetmenschen, die Verbesserung der Erziehungsarbeit unter den Werktätigen.

Jetzt, da die Einführung der ökonomischen Reform ihrem Ende entgegengeht, muß man mehr Sorge um die Vervollkommnung der Arbeit unter neuen Bedingungen, um die Erziehung der Arbeiter und Angestellten im Geiste des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit, um die Hebung der bewußten Disziplin an den Tag legen mit allen Kräften gegen beliebige Erscheinungen von Unorganisiertheit und Schamperlern kämpfen.

„Die kommunistische Organisation der gesellschaftlichen Arbeit“, hob W. I. Lenin hervor, „zu der der Sozialismus der erste Schritt ist, beruht und wird — je weiter, desto mehr — beruhen auf der freien und bewußten Disziplin der Werktätigen selbst.“ (Ges. Werke, Band 39 S. 14, russ.)

Unter den Bedingungen tiefgreifender ökonomischer Wandlungen gewinnt die richtige Ausnutzung der materiellen und moralischen Stimuli in der Einschätzung der Arbeit große Bedeutung. Im Sozialismus stehen die materiellen und moralischen Stimuli einander nicht gegenüber, sondern sie ergänzen einander. Von ihrer gekonnten Kombination hängt in vielem der Erfolg der Verwirklichung der neuen Reform, der weitere Aufschwung aller Zweige der Volkswirtschaft ab.

Es ist notwendig, in jedem Sowjetmenschen

(Schluß S. 2)

Die großen Siege des Sozialismus in der UdSSR — ein Triumph der Ideen des Leninismus

Genossen!

In diesem Jahr begehen wir die Lenintage in der Atmosphäre eines großen Aufschwungs der schöpferischen Kräfte des Sowjetvolkes. Unlängst hat unser Volk feierlich den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begangen. Die Feier dieses bedeutsamen Jahrestages war ein Ereignis von ungeheurer internationaler Bedeutung. Sie hat gezeigt, wie hoch die Autorität unserer Heimat ist, wie ihr Einfluß auf die Weltpolitik, auf die Entwicklung der fortschrittlichen Prozesse im Leben der Menschheit gewachsen ist.

Das war eine Heerschau der mächtigen Kräfte des Sozialismus, der Einheit und Geschlossenheit der Völker unseres Landes, ihrer Ergebnisse der Sache Lenins, der Sache des Kommunismus. Die ganze Welt sieht, daß, wie W. I. Lenin voraussagte, die Kommunisten, nachdem sie sich an die Spitze der breiten werktätigen Massen gestellt hatten, Rußland nicht nur den Kapitalisten und Gutsbesitzern abrang, sondern es auch zu einer der mächtigsten und blühendsten Mächte der Welt machten, zu einer Macht, die in der Vorhut des sozialen Fortschritts geht.

Im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew in der Festsetzung am 3. November 1967 wurden die Ergebnisse des fünfzigjährigen Kampfes und der Siege des Sowjetvolkes tiefgründig und allseitig aufgezeigt.

Diese Ergebnisse sprechen überzeugend dafür, daß die Sache des Sozialismus, die unter der Führung der Leninschen Partei begonnen und verwirklicht wurde, in unserem Lande voll und ganz und endgültig triumphiert hat. Die Größe des zurückgelegten Weges, das Grandiose der verwirklichten Umwandlungen ist besonders anschaulich, wenn man in Betracht zieht, daß unser Volk den schweren Nachlaß der wirtschaftlichen und kulturellen Rückständigkeit überwinden, Jahre der Zerrüttung und des Hungers, des Bürgerkrieges und der Intervention durchmachen, auf seinen Schultern die Hauptlast des Krieges gegen den Faschismus tragen mußte.

Der Leninschen Partei, dem Sowjetvolk fiel die nicht leichte, aber ehrenvolle Aufgabe zu, als erste den Weg zum Sozialismus zu bahnen. Jeder Schritt unseres Landes war ein Suchen, jede Vorwärtsbewegung wurde in hartnäckigem Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde errungen. Unter diesen Bedingungen trat mit besonderer Kraft die Kühnheit und Weisheit der Partei Lenins hervor, ihre Fähigkeit, sich auf die Erfahrung und die schöpferische Energie der werktätigen Massen stützend, die Fragen zu bestimmen und zu lö-

sen, von denen die Entwicklung der Revolution abhing.

Von erstrangiger Bedeutung für die gesamte Sache des Aufbaus des Sozialismus war die Verwirklichung des Leninschen Plans der Industrialisierung des Landes. Lenin wies darauf hin, daß es ohne eine sozialistische, mit moderner Technik ausgerüstete Großindustrie unmöglich ist, die neue Gesellschaft aufzubauen. Die Vorteile des sozialistischen Systems auszunutzen, mobilisierte die Partei die breiten werktätigen Massen für die Lösung dieser Aufgabe. Durch die Anstrengungen der Partei und des Volkes wurde in unserem Lande in kürzesten historischen Fristen eine vielverzweigte moderne Industrie geschaffen. In den Jahren der Sowjetmacht ist die Industrieproduktion auf das 73fache gestiegen. Jetzt ist unsere Industrie imstande, die schwierigsten wissenschaftlich-technischen und volkswirtschaftlichen Aufgaben zu lösen.

Eine große Errungenschaft des Sozialismus war die Verwirklichung des Leninschen Kooperationsplans. Das kooperative Kolchosystem veränderte die ganze Lebensweise des Dorfes, Arbeit und Sein von Dutzenden Millionen Bauern auf sozialistischer Grundlage. Es eröffnete der Entwicklung der Produktivkräfte in der Landwirtschaft weiten Raum. In der technischen Ausrüstung der landwirtschaftlichen Produktion fand eine grundlegende Veränderung statt. Die Kolchose und Sowchose verfügen jetzt über 1,7 Millionen Traktoren, Hunderttausende Kombines und viele andere moderne Technik. Die Bruttoproduktion der Landwirtschaft hat sich in den Jahren der Sowjetmacht fast verdreifacht.

Der Aufbau des Sozialismus wäre unmöglich gewesen, wenn die Partei nicht eine tiefgehende Kulturrevolution verwirklicht hätte. Über das Ausmaß der gigantischen Arbeit, die auf diesem Gebiet geleistet wurde, kann man daraus urteilen, daß am Vorabend des Oktobers fast drei Viertel der Bevölkerung Rußlands Analphabeten waren. Heute ist die Sowjetunion ein Land der wüthenden Schriftkundigkeit geworden, mehr als die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung hat Mittel- und Hochschulbildung. Wie W. I. Lenin vorausgesehen hatte, nimmt unser Land, nach dem Niveau der Volkshildung, der Entwicklung der Kultur, in der Organisation des Bildungswesens den führenden Platz in der Welt ein.

Große Höhen hat unsere Wissenschaft erreicht. Die Erfolge der sowjetischen Wissenschaftler in der Erforschung und der Eroberung des Weltraums, in der Entwicklung einer Reihe der wichtigsten Richtungen in der Mathematik, Physik, Chemie, Geologie und anderer Zweige der Wissen-

Schluß des Referats des Genossen V. W. GRISCHIN

(Anfang S. 1)

Das Gefühl der gesellschaftlichen Pflicht, hohe Ideentreue und Verantwortlichkeit für die allgemeine Sache, für die Erfüllung der Pläne des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus zu erziehen. Indem sie die breiten Volksmassen zur aktiven Teilnahme am Aufbau des Kommunismus, an der Leitung der staatlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten heranzieht, trägt die Partei Sorge darum, den werktätigen Menschen zu den Gipfeln der politischen und staatlichen Tätigkeit emporzuheben, konsequent die sowjetische Demokratie zu entwickeln und zu vervollkommen.

Der Kampf der KPdSU für die Leninschen Prinzipien der internationalen Einheit der revolutionären Kräfte

Genossen! Die vielseitige Tätigkeit unserer Partei in der Leitung des kommunistischen Aufbaus ist eng mit ihrem außenpolitischen Kurs verknüpft. Die internationalistischen Prinzipien der Außenpolitik der KPdSU, ihre Hauptaufgabe wurden von W. I. Lenin erarbeitet. Die halbhundertjährige Geschichte des Landes der Sowjets hat gezeigt, daß die KPdSU den Leninschen Prinzipien des proletarischen Internationalismus unerschütterlich treu ist. Diese Prinzipien waren und bleiben die Grundlage der Außenpolitik unserer Partei und des Sowjetstaates.

W. I. Lenin glaubte daran, daß die Sache der Befreiung des internationalen Proletariats, der ganzen Menschheit von der Arbeiterklasse und der revolutionären Kräfte anderer Länder aufgeführt und fortgesetzt wird, daß der Sozialismus und der Kommunismus in der ganzen Welt siegen werden. Das Leben, die Praxis haben die Richtigkeit der Voraussicht des Führers überzeugend bewiesen.

Unter dem Einfluß des Marxismus-Leninismus, unter der Einwirkung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sind in der Welt grundlegende Veränderungen vorgegangen. Über ein Drittel der Menschheit hat schon den Weg des Sozialismus beschritten. Das Kolonialsystem des Imperialismus ist zerfallen. Auf seinen Trümmern sind neue unabhängige Staaten entstanden.

Die Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern wird zu einem immer mächtigeren und einflussreicheren Faktor. Das Ergebnis all dieser Veränderungen besteht darin, daß schon nicht mehr der Imperialismus, sondern der Sozialismus, die antimperialistischen Kräfte den Hauptinhalt und die Hauptrichtung der gesellschaftlichen Entwicklung bestimmen.

Die Prinzipien des proletarischen Internationalismus konsequent gegen die Angriffe verschiedener Arten von Sozial-Chauvinisten und ultralinken Doktrinen verteidigt, hat W. I. Lenin den strategischen Kurs auf die internationale Einheit der Arbeiterklasse und aller revolutionären Kräfte präzise festgelegt. Von diesen Positionen aus deckte er die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten des weltweiten revolutionären Prozesses auf, bewaffnete er die marxistisch-leninistischen Parteien mit der Theorie der sozialistischen Revolution, die den Bedingungen der gegenwärtigen Epoche entspricht.

Die Leninschen Ideen heute — das ist die Praxis des kommunistischen Aufbaus in der UdSSR, die Praxis der sozialistischen Weltgemeinschaft, die Praxis des revolutionären Kampfes der antimperialistischen Kräfte. Die fünfzigjährige Erfahrung der revolutionären Umwandlung der Welt — das ist ein anschauliches Zeugnis des Triumphs der internationalistischen Prinzipien des Leninismus.

Der Gang der Weltgeschichte bestätigt wieder und wieder, daß der Sozialismus, daß die antimperialistischen Kräfte in der historischen Offensive sind. Doch ist es notwendig, in Betracht zu ziehen, daß das Übergewicht der Kräfte zugunsten des Sozialismus durch hartnäckigen Klassenkampf erreicht und aufrechterhalten wird. Bald man an diesem oder jenem Abschnitt der antimperialistischen Front den Ansturm abschwächt, die revolutionäre Wachsamkeit verliert, entsteht die reale Gefahr eines Gegenangriffs der Reaktion.

Die Tatsachen der letzten Jahre beweisen überzeugend, daß der Imperialismus seine Positionen nicht aufgeben will. Bald hier, bald dort „probt“ er seine Kräfte, bemüht sich, in unseren Reihen eine schwache Stelle aufzuspüren. Nachdem die Imperialisten die Hoffnung verloren hatten, die Oberhand über den Sozialismus durch einen Frontalangriff zu gewinnen, durch die Verwirklichung der sogenannten Strategie der „Zurückwerfung des Kommunismus“, verzichteten sie nicht auf ihre Ziele, sondern wechselten nur ihre Kampfmethoden. Sie versuchten keine Mittel zur Schwächung einzelner revolutionärer Trupps, davon zeugen die USA-Aggression in Vietnam, der Überfall Israels auf die arabischen Länder, der konterrevolutionäre Umsturz in Griechenland, die Ermunterung der Bonner Revanchisten, die Verstärkung der Ränke des Imperialismus in Asien und Afrika.

Nicht an letzter Stelle stehen in den Plänen der imperialistischen Strategen die Pläne des sogenannten „Brückenschlags“ nach den sozialistischen Ländern, wie die Verfechter des Imperialismus ihre Pläne der ideologischen Diversionen gegen den weltweiten Sozialismus getauft haben.

Die größte Hoffnung wird dabei auf revisionistische, nationalistiche und politisch unreife Elemente gesetzt. Die bürgerliche Propaganda hebt solcherlei Elemente auf den Schild, preist sie hoch, stellt sie als Helden hin. Die Ideologen des Antikommunismus verhehlen nicht, daß dieser ganze Reklametrümpel die Ermunterung der Tätigkeit bezweckt, die zu einer „Erosion“ des Sozialismus führen, ihn von innen zersetzen könnte und letzten Endes zur Restaurierung des Kapitalismus in den sozialistischen Ländern führen würde.

Es steht außer Zweifel, daß auch diese Hoffnungen des Imperialismus ebenso wie alle vorigen vereitelt werden. Das Sowjetvolk und die Völker der anderen sozialistischen Länder haben ihr Schicksal fest und für immer mit dem Sozialismus und Kommunismus verknüpft. Sie werden niemand erlauben, sie von diesem Wege abzubringen.

Die Weltreaktion macht kolossale Bemühungen, um den Zusammenschluß der Länder des sozialistischen Systems und der internationalen kommunistischen Bewegung abzuschwächen. Einen besonderen Dienst dem Imperialismus leistet dabei der antileninische, nationalistiche Spaltungskurs der Gruppe von Mao Tse-tung.

Unter diesen Verhältnissen sieht unsere Partei ihre Pflicht darin, allseitig die Festigung der Ein-

heit aller revolutionären Kräfte zu fördern, die imperialistischen Pläne zum Scheitern zu bringen. Der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft ist unser Hauptbeitrag zur Entwicklung des weltweiten revolutionären Prozesses. Die Erfolge der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder auf dem Gebiet der Wirtschaft und Kultur, in der Hebung des Wohlstands der Völker mehrten die Anziehungskraft des Sozialismus, die Stärke der kommunistischen Ideen.

Wladimir Iljitsch hatte unendlich recht in seinem Glauben an die revolutionäre Energie und die schöpferischen Kräfte unseres Volkes, des ersten Erbauers des Sozialismus, das heute in der Vorhut des Kampfes für die Freiheit, für den Frieden und für das Glück aller Werktätigen schreitet.

Heute kann man mit voller Berechtigung sagen: Der von unserem Lande zurückgelegte fünfzigjährige Weg — das ist der Triumph der großen Leninschen Ideen über die Errichtung eines mächtigen Sowjetstaates, der sicher den Weg in die leuchte Zukunft der ganzen Menschheit, zum Kommunismus, bahnt.

Genossen! Die jetzige Politik des Imperialismus, die auf Isolierung und Spaltung der verschiedenen Trupps der weltweiten Befreiungsbewegung und auf Vernetzung von Schlingen einzelnen Abschnitten der antimperialistischen Front gerichtet ist, rückt das Problem der Einheit und Koordinierung der Aktionen der revolutionären Kräfte als Zentralaufgabe in den Vordergrund.

Das ist ein großes Problem. Die verschiedenen revolutionären Trupps wirken unter den mannigfaltigsten Verhältnissen, sie unterscheiden sich voneinander sowohl nach dem Bestand der sozialen Kräfte, als auch nach vielen konkreten Aufgaben. Deshalb müssen die Formen der Einheit, der Koordinierung der Aktionen eine erforderliche Biegsamkeit aufweisen.

Die kommunistischen und Arbeiterparteien der Welt, die über die mächtige Waffe einer wissenschaftlichen Analyse der Wirklichkeit — die marxistisch-leninistische Theorie — verfügen, sind heute imstande, Antwort auf die brennendsten Fragen des Jahrhunderts zu geben, den anderen Trupps der weltweiten Befreiungsbewegung eine richtige Orientierung, die effektivsten Formen und Methoden des Kampfes finden zu helfen. Deshalb ist die Festigung der Einheit und des Zusammenschlusses der internationalen kommunistischen Bewegung, der Vorhut des Befreiungskampfes der Menschheit, die wichtigste, die entscheidende Bedingung eines erfolgreichen Widerstandes den Gegenangriffen des Imperialismus und der Entfaltung einer weiteren Offensive aller revolutionären Kräfte.

Von den ersten Tagen ihres Bestehens an trägt unsere Partei hoch das Banner der internationalen Einheit der revolutionären Kräfte der Arbeit-

erklasse. Wie", schrieb W. I. Lenin, „sind stolz, daß wir die großen Fragen des Kampfes der Arbeiter für ihre Befreiung entscheiden, indem wir uns der internationalen Disziplin des revolutionären Proletariats unterwerfen, dabei mit dem Verständnis der Arbeiter der verschiedenen Länder, mit ihren Kenntnissen und ihrem Willen rechnen und auf diese Weise in der Tat... die Einheit des Klassenkampfes der Arbeiter für den Kommunismus in der ganzen Welt verwirklichen.“ (Ges. Werke, Bd. 41, S. 272—273, russ.)

Die KPdSU kämpft gemeinsam mit den anderen Bruderparteien aktiv für den Zusammenschluß der kommunistischen Reihen. Bekanntlich tritt die kommunistische Partei der Sowjetunion konsequent für die Einberufung einer internationalen Beratung der Vertreter von kommunistischen und Arbeiterparteien ein. Die Ergebnisse des Konsultativtreffens in Budapest haben gezeigt, daß diese Position der KPdSU mit der Position der kommunistischen und Arbeiterparteien übereinstimmt. Auf dem Konsultativtreffen wurde die Haupttendenz in der internationalen kommunistischen Bewegung — die Tendenz zum Zusammenschluß auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus — prägnant zum Ausdruck gebracht und weiterentwickelt. Die neue Beratung wird zweifellos als ein wirksames Mittel zur Festigung der kommunistischen Bewegung, zum Zusammenschluß aller Kräfte der Demokratie und des Sozialismus dienen.

Das vor kurzem stattgefundenen Plenum des ZK der KPdSU billigte nach dem Anhören und der Behandlung des Berichts des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, „Über aktuelle Probleme der internationalen Lage und über den Kampf der KPdSU für den Zusammenschluß der kommunistischen Weltbewegung“ voll und ganz die politische Linie und die praktische Tätigkeit des Politbüros des ZK auf dem Gebiet der internationalen Politik und in der weltweiten kommunistischen Bewegung. Das Plenum schätzte die Ergebnisse des Konsultativtreffens in Budapest, die Tätigkeit der Delegation der KPdSU in der Sitzung des politischen Konsultativausschusses in Sofia hoch ein, hob besonders die Bedeutung des Dresdener Treffens der leitenden Persönlichkeiten der Parteien und Regierungen der sechs sozialistischen Länder hervor. Das Plenum des ZK unterstrich, die KPdSU werde auch weiterhin eine Politik der entschiedenen Abfuhr dem Imperialismus und der Abwendung eines neuen Weltkrieges, eine Politik der Festigung der sozialistischen Ländergemeinschaft, der Festigung der kommunistischen Bewegung betreiben.

Unsere Partei und das Volk billigen von Herzen und unterstützen die Beschlüsse des Plenums des Zentralkomitees der Partei, die Außenpolitik des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung, ihre Maßnahmen im Zusammenschluß der sozialistischen Länder und der internationalen kommunistischen Bewegung. Die Sowjetmenschen antworten auf die Beschlüsse des Plenums mit neuen Arbeitsleistungen.

Die gesamte außenpolitische Tätigkeit des ZK der KPdSU ist ein klares Zeugnis dessen, daß unsere Partei unentwegt den Leninschen Prinzipien der Außenpolitik, den Leninschen Ideen der Bruderschaft der Kommunisten aller Länder, den erhabenen Prinzipien des proletarischen Internationalismus folgt.

Die Leninsche Partei ist die leitende Kraft der Sowjetgesellschaft

Genossen! Der ruhmvolle 50jährige Weg des Sowjetlandes bestätigt überzeugend die unbestreitbare Wahrheit der marxistisch-leninistischen Lehre: Unterpfand aller Siege im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ist die leitende Rolle der kommunistischen Partei.

Lenin lehrte, daß die neue Gesellschaftsordnung nicht spontan, sondern im Resultat der bewußten, zielstrebigsten Tätigkeit der Volksmassen geschaffen wird. Wie groß die objektiven Vorteile dieser Gesellschaftsordnung auch sind, von allein, automatisch, ohne die richtige Politik der marxistisch-leninistischen Partei könnten sie den Sieg des Sozialismus und Kommunismus nicht sichern. Nur eine Partei, ausgerüstet mit dem Verständnis der Ziele und Wege des Kampfes, mit der Kenntnis der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, die auf der Grundlage der Leninschen Organisationsprinzipien aufgebaut ist, ist fähig, die Kräfte des Volkes für die erfolgreiche Lösung der wirtschaftlichen und politischen Aufgaben zu vereinen, genau die Hauptrichtungen der Entwicklung zu bestimmen, der gesamten Arbeit im Aufbau des Kommunismus einen zielstrebigsten, wissenschaftlich begründeten und planmäßigen Charakter zu verleihen.

Gegenwärtig, da das Sowjetland neue historische Aufgaben löst, wachsen die Rolle und Bedeutung der kommunistischen Partei noch mehr. Das ist eine gesetzmäßige Erscheinung, die aus den objektiven Forderungen der Entwicklung unserer Gesellschaft hervorgeht. Wie es sich auch für die politische Avantgarde des Volkes ziemt, bestimmt die kommunistische Partei die effektivsten Wege und Methoden der Ausnutzung der Vorteile des Sozialismus, stellt die wesentlichsten Probleme des Aufbaus der neuen Gesellschaft auf die Tagesordnung und sichert ihre erfolgreiche Lösung, vereint um ihr Banner, ihr Programm die vielen Millionen zählenden Volksmassen.

Mit der Leninschen Partei, mit ihrem Generalkurs, der im Programm der KPdSU, in den Beschlüssen des XXIII. Parteitag, der Plenum des Zentralkomitees zum Ausdruck gebracht ist, verbinden die Werktätigen unseres Landes ihre Taten und Gedanken, jeden Schritt ihrer Vorwärtsbewegung.

Die Kraft der kommunistischen Partei der Sowjetunion besteht vor allem in der Treue zum Marxismus-Leninismus — dem ideologischen Banner unserer Epoche, der mächtigen Waffe der revolutionären Umwandlung der Welt. Sie auf die fortschrittliche, revolutionäre Theorie stützend, sie schöpferisch, den neuen Verhältnissen gemäß entwickelnd, erkennt die Partei die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung immer tiefer, erarbeitet sie eine realistische, wissenschaftlich begründete Politik auf dem Gebiet des wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Lebens, wie auch in der internationalen Arena.

Treu dem Marxismus-Leninismus, Unversöhnlichkeit im Kampf gegen seine Feinde, Klarheit des Ziels und die feste Kenntnis der Wege seiner Erreichung, das hohe Gefühl der Verantwortung für das Schicksal des Volkes, das Schicksal des Landes, das tiefe Verständnis der internationalen Pflicht vor der ganzen werktätigen Menschheit — das ist für die KPdSU charakteristisch. Verstand, Ehre und Gewissen unserer Epoche — so nannte W. I. Lenin unsere Partei, und sie rechtfertigt und rechtfertigt diese hohe Einschätzung ihres Gründers, Lehrers und Führers.

Die Kraft der kommunistischen Partei besteht in ihrer innigen und unerschütterlichen Verbundenheit mit dem Volk, mit den breitesten Massen der Werktätigen. Dank der ständigen Unterstützung der Massen, ihrer aktiven Teilnahme legte unsere Partei den großen Weg von ferrestreuten marxistischen Gruppen und Zirkeln, die in Rußland in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts entstanden, bis zu der großen Organisation zurück, die den

welltesten sozialistischen Staat leitete. Aus dem „Körnchen“, wie W. I. Lenin die Partei in den ersten Jahren der Sowjetmacht nannte, verwandelte sie sich in eine mächtige Kraft der Gegenwart, deren Reihen mehr als 13 Millionen Kommunisten zählen. Das Wachstum der Reihen unserer Partei widerspiegelt ihre hohe Autorität in den Volksmassen, ihr Vertrauen zu ihrer Politik, das Streben der Sowjetmenschen, ihr Leben ideologisch und organisatorisch mit der Partei zu verbinden, sich dem revolutionären Kampf für die Umgestaltung der Gesellschaft, für den Sieg des Kommunismus zu widmen.

Die kommunistische Partei festigt beständig das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kolchosbauernschaft, die Freundschaft der Völker unseres Landes, die moralisch-politische Einheit der Sowjetgesellschaft. Die unverbrüchliche Einheit der Partei und des Volkes ist die zuverlässige Grundlage der Lebensfähigkeit der sowjetischen Gesellschaftsordnung, des Gedeihens unserer großen sozialistischen Heimat, des kommenden Sieges des Kommunismus.

Die Kraft der kommunistischen Partei liegt in der monolithischen Einheit ihrer Reihen, ihres hohen Bewußtseins, der Organisiertheit und Disziplin ihrer Mitglieder. In der Partei erreichte und erreicht alle Erfolge in ihrer Tätigkeit dank der strengen Einhaltung der Prinzipien des demokratischen Zentralismus. Der Sinn dieses Prinzips besteht darin, daß es organisiert den Demokratisismus mit dem Zentralismus, die Selbstbetätigung der Parteimassen mit fester Disziplin, das Recht der Kommunisten auf die Erörterung und Lösung aller Probleme des Parteilebens mit der Pflicht der unbedingten Erfüllung der angenommenen Beschlüsse verbindet.

Die Partei geht davon aus, daß Demokratie und Zentralismus zwei Seiten eines einheitlichen und untrennbaren Ganzen sind, daß Spontaneität, unbeschränkte Dezentralisation, die Herabsetzung der Rolle der Partei bis zum Niveau einer Organisation für politische Aufklärung ebenso unzulässig sind, wie auch die bürokratische Zentralisierung, die die Liquidierung der innerparteilichen Demokratie, die Untergrabung der kollektiven Parteiführung bedeutet.

Angesichts der komplizierten politischen und Organisationsaufgaben des kommunistischen Aufbaus vervollkommen unsere Partei ständig die Formen und Methoden ihrer Tätigkeit, stellt an die Leitung verschiedener Abschnitte der Partei und Staatsarbeit hochqualifizierte, der Sache des Kommunismus ergebene Kräfte, trifft die nötigen Maßnahmen dazu, damit das Niveau der Leitung der Massen den Forderungen der Zeit entspreche. Die Partei sorgt tagtäglich für die strenge Einhaltung der Leninschen Normen des Parteilebens und der Prinzipien der Parteilichkeit, für die Erhöhung der Kampffähigkeit und die Verbesserung der Arbeit aller Parteioptionen von unten bis oben, mißt der Entfaltung einer sachlichen und prinzipiellen Kritik und Selbstkritik große Bedeutung zu.

Größtmöglich die innerparteiliche Demokratie vervollkommend, das Prinzip der kollektiven Leitung festigend, die Initiative und Selbstbetätigung der Kommunisten entwickelnd, festigt die Partei somit ständig die Disziplin der Parteireihen. Sie geht davon aus, daß echte Demokratie den Willen der Mehrheit ausdrückt, daß wenn wir in der Partei die Freiheit der Meinungen bei der Erörterung dieser oder jener Fragen zulassen, wir, wie W. I. Lenin lehrte, nicht verpflichtet sind, „mit solchen Leuten zusammenzugehen, die von der Mehrheit der Partei abgelehnte Anschauungen aktiv propagieren.“ (Ges. Werke, Bd. 17, S. 422, russ.)

In dem unverbrüchlichen ideologischen und organisatorischen Zusammenschluß der Partei liegt die Quelle ihrer Unbesiegbarkeit, das Unterpfand der erfolgreichen Lösung der großen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus. Mit neuer Kraft seigen das die am Ende des vergangenen Jahres stattgefundenen Rechenschaftslegungsversammlungen der

Parteiorganisationen und die in letzter Zeit beendeten Rayon-, Stadt-, Gebiets- und Regionspartei-Konferenzen. Sie waren eine Kampfschau unserer Siege, die wir im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags erreichten, als wurden zur wahren Schule der Parteidemokratie, zur Rechenschaftslegung der Partei vor dem Volk. In den Versammlungen und Konferenzen bestimmten die Kommunisten die Wege der weiteren Vervollkommen der Organisations- und politischen Arbeit der Parteiorganisationen, merkten Aufgaben zur Erhöhung ihrer Rolle im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau vor.

Gegenwärtig wächst wie nie zuvor die Verantwortung der Parteiorganisationen, eines jeden Kommunisten für die Verwirklichung der Leninschen Welsungen, für die Planerfüllung im kommunistischen Aufbau. Bedeutend erhöht sich auch die Rolle der staatlichen und gesellschaftlichen Massenorganisationen der Werktätigen — der Sowjet-Gewerkschaften, des Komsomol, der schöpferischen Vereinigungen der Intelligenz und anderer.

Die ganze Erfahrung unserer Partei zeigt davon, daß die theoretische Ausrüstung der Kommunisten, ihre ideologische Stählung und Überzeugtheit die unerläßliche Bedingung für die Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus sind. Lenin muß der politischen Bildung der Parteimitglieder eine große Bedeutung bei. „Das Ziel der politischen Kultur, der politischen Bildung“, sagte er, „besteht somit darin, echte Kommunisten zu erziehen, die fähig sind, die Lüge, die Vorurteile zu überwinden und den werktätigen Massen zu helfen, die alte Ordnung zu belegen und den Aufbau des Staates ohne Kapitalisten, ohne Ausbeuter, ohne Gutshesitzer durchzuführen.“ (Ges. Werke, Bd. 41, S. 404, russ.)

Unsere Partei sorgt ständig für die Formierung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Sowjetmenschen, erzieht sie im Geiste der kommunistischen Ideentreue und Überzeugung.

Es ist notwendig, ständig zu berücksichtigen, daß unsere Arbeit in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen in einer komplizierten internationalen Situation geführt wird, die nicht nur durch den ökonomischen Wettbewerb zweier entgegengesetzter sozialer Systeme, sondern auch durch den scharfen ideologischen Kampf gekennzeichnet wird. Die bürgerliche Propaganda macht zweifelhafte Bemühungen, um die marxistisch-leninistische Theorie zu verunglimpfen, die Einheit der sozialistischen Länder und der internationalen kommunistischen Bewegung zu untergraben, die Gesellschafts- und Staatsordnung der sozialistischen Länder und vor allem der Sowjetunion zu verlungern.

Unsere ideologischen Gegner streben danach, auf die Weltanschauung einzelner schwacher, moralisch nicht standhafter und politisch unreifer Menschen einzuwirken. Angesichts der historischen Erfolge der neuen Gesellschaftsordnung wagt es der Antikommunismus nicht immer, mit offenem Visier aufzutreten, er handelt schamlos und raffiniert, versucht, das Bewußtsein der Menschen unter der Maske der „Verfechter der Freiheit und Demokratie“ zu vergiften.

Wir müssen aktiv gegen jegliche Erscheinung der bürgerlichen Ideologie auftreten, ihren Machenschaften eine entscheidende Abfuhr erteilen, ihre Verlogenheit entlarven.

W. I. Lenin lehrte: „Unsere Aufgabe besteht darin, jeden Widerstand der Kapitalisten zu brechen, nicht nur den militärischen und politischen, sondern auch den ideologischen, der am tiefsten und mächtigsten ist.“ (Ges. Werke, Bd. 41, S. 400, russ.)

Wachsam die Wühlstätigkeit der imperialistischen Propaganda verfolgend, erklären die Sowjetmenschen: Nie wird es unseren Feinden gelingen, die unverbrüchliche Einheit des Volkes und seiner kommunistischen Partei zu schwächen — die Einheit, die das Unterpfand aller unserer Siege im Kampf für die große Sache des Kommunismus ist.

Genossen! In die zweite Jahrhunderthälfte der Sowjetmacht eingetreten, setzt unser Volk den historischen Weg des Kampfes und des Schaffens in der festen Überzeugung vom vollen und endgültigen Sieg des Kommunismus fort. Diesen unerschütterlichen Glauben, die ideologische Überzeugtheit, die reifenhaften seelischen Kräfte schöpfen die Sowjetmenschen und die kommunistische Partei in der stetigen, ewig lebendigen marxistisch-leninistischen Lehre.

Die Feier des 98. Geburtstages W. I. Lenins fällt mit einem anderen denkwürdigen Datum zusammen: am 5. Mai werden es 150 Jahre seit der Geburt des Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus, des genialen Denkers, Lehrers und Führers des internationalen Proletariats, des flamenden Revolutionärs Karl Marx.

In den anderthalb Jahrhunderten, die seit Karl Marx' Geburt vergangen sind, sind in der Welt grandiose Veränderungen vorgegangen, Unwiderstehlich ist die Periode der unbeschränkten Herrschaft des Kapitalismus auf dem Erdball in die Vergangenheit gegangen. Es hat eine neue Periode begonnen, die durch den vollen und endgültigen Sieg des Sozialismus in der UdSSR, durch die Entstehung und Festigung der Weltkräfte des Sozialismus, den Zusammenbruch des Kolonialsystems des Imperialismus gekennzeichnet ist.

Wie noch nie klingen jetzt die Worte W. I. Lenins, die sich vollständig bewahrheitet haben: „Jede der drei großen Epochen der Weltgeschichte nach dem Aufkommen des Marxismus brachte ihm neue Bestätigungen und neue Triumphe. Einen noch größeren Triumph aber wird dem Marxismus als der Lehre des Proletariats die kommende geschichtliche Epoche bringen.“ (Ges. Werke, Bd. 23, S. 4, russ.)

Den lebendigen Geist des Marxismus, seine unerschöpflichen schöpferischen Potenzen verkörperte der geniale Fortsetzer der Sache Marx' — Wladimir Iljitsch Lenin — in seiner theoretischen und praktischen Tätigkeit. Für unsere Partei, für das ganze Sowjetvolk ist der Leninismus zur wahren Lehre des kommunistischen Aufbaus geworden.

Der Jahr 1970 — das Jahr des 100. Geburtstages Wladimir Iljitsch Lenins — wird zum historischen Richtpunkt auf unserem Weg zum Kommunismus werden. Die Blicke aller Sowjetmenschen, der ganzen progressiven Menschheit sind auf dieses denkwürdige Datum gerichtet.

Hoch haben die Werktätigen der Städte und Dörfer unseres Landes die Fahne des sozialistischen Wettbewerbs erhoben, aktiv kämpfen sie für das würdige Begehen des 100. Geburtstages W. I. Lenins, für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplanes zum 7. November des Jahres 1970. Dieser Wettbewerb ist von ausschließlich wichtiger Bedeutung für die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, die Beschleunigung der Tempos der Entwicklung der Ökonomie des Landes, für das Wachstum der Macht des Sowjetstaates.

Der Name des großen Lenin ist den Werktätigen der ganzen Welt nah und teuer. Unter dem Banner des Leninismus gehen mit uns in einer einheitlichen internationalen Front die Bruderländer des Sozialismus, die internationale Arbeiterklasse, die nationale Befreiungsbewegung.

Die Kräfte des Kommunismus sind unerschöpflich, auf seiner Seite ist die Wahrheit des Lebens, unter seinem siegreichen Banner sammeln sich immer neue und neue Millionen aktiver Kämpfer.

Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige, allesbesieggende revolutionäre Lehre! Es lebe die kommunistische Partei der Sowjetunion, die das Sowjetvolk sicher auf dem Leninischen Kurs führt — zum Sieg des Kommunismus!

Unser Autor David Löwen, wohnhaft in Wannowka, Gebiet Tschimkent, ist dem sowjetischen Leser als Dichter bekannt. Aber wahrscheinlich wissen nur wenige, daß er von Beruf Zootechniker ist und sich im Pobeda-Kolchos viele Jahre aktiv an der Zucht der Anletinsker Rinderrasse beteiligt hat. Diese Rasse ist jetzt nicht nur im Gebiet Tschimkent, sondern auch in anderen Gebieten des Südens der Republik vorherrschend. Sie zeichnet sich durch hohe Milchträge und hohen Fettgehalt der Milch aus. Dem Problem des Fettgehalts der Milch ist der nachstehende Artikel gewidmet.



Wie kann dieses Problem gelöst werden?

Milch und Milchprodukte spielen in der Ernährung der Völker unseres Landes von Jahr zu Jahr eine größere Rolle. Daher bleibt es die Aufgabe der Sowchose und Kolchose, die Milchträge weiterhin zu heben, um die Bedürfnisse der Bevölkerung in steigendem Maße zu befriedigen.

Die Aufgabe der Viehzüchter besteht aber nicht nur darin, dem Staat mehr Milch zu liefern, sondern auch den Fettgehalt der Milch, der wesentlich den Nährwert derselben bestimmt, zu steigern.

Der Fettgehalt ist wohl eine erbliche, aber dennoch keine beständige Größe. Er ist bedeutenden Schwankungen unterworfen. Das kann man schon im Laufe eines Tages beobachten. Die Morgenmilch ist immer weniger fettig als die Mittags- und Abendmilch.

Ein Sinken und Steigen des Fettgehalts findet auch im Laufe der Laktationsperiode statt. Meistens ist er in den ersten Tagen nach dem Kalben der Höhe verhältnismäßig hoch. Mit jedem Tag verändert sich aber die Milch ihrem Aussehen, Geschmack und sonstigen Eigenschaften nach immer mehr, bis sie nach Verlauf von etlichen Wochen in erwählter Beziehung eine gewisse Beständigkeit erlangt hat. Der Fettgehalt jedoch fällt allmählich, nach unseren jahrelangen Beobachtungen auf der Farm des Pobeda-Kolchos in Wannowka, bis zum dritten-vierten Monat. Von dieser Zeit an bewegt er sich wieder in entgegengesetzter Richtung, bis er zum Schluß der

Laktationsperiode den Höhepunkt erreicht.

Wichtig ist weiter zu wissen, was für eine Rolle das Alter der Kühe in dieser Beziehung spielt. Das ist aus folgenden Angaben ersichtlich, die sich zwar nur auf eine bestimmte Kuh beziehen, aber auch für die große Masse der Herde kennzeichnend sind: Der durchschnittliche Jahresfettgehalt war: nach dem 3. Kalben—4,64 Prozent, nach dem 4. Kalben—4,43 Prozent, nach dem 5. Kalben—4,28 Prozent, nach dem 6. Kalben—4,25 Prozent, nach dem 7. Kalben—4,21 Prozent, nach dem 8. Kalben—4,18 Prozent, nach dem 9. Kalben—4,15 Prozent, nach dem 10. Kalben—4,06 Prozent, nach dem 11. Kalben—4,89 Prozent, nach dem 12. Kalben—4,61 Prozent.

Die letzten beiden Zahlen sprechen davon, daß es noch andere Faktoren gibt, die auf den Fettgehalt der Milch einen Einfluß haben, und zwar einen recht bedeutenden. Vor allen Dingen spielt die Fütterung eine hervorragende Rolle. Damit die Kühe viel Milch und von solcher Qualität geben können, wie das ihren Leistungsfähigkeiten entspricht, müssen ihnen mit dem Futter alle dazu erforderlichen Nährstoffe nach Bedarf zugeführt werden. Zu diesen gehören Eiweißstoffe, Kohlenhydrate (Stärke und Zucker), Fett und Mineralstoffe.

Obzwar das Milchfett kein Eiweiß enthält, ist es dennoch notwendig, daß Eiweißstoffe im Futter in genügender Menge vorhanden

sind, denn ein Mehr oder Weniger davon beeinflußt die Höhe des Fettgehaltes der Milch. Durch Erhöhung der Norm an Eiweiß von 63 bis 85 Gramm pro Liter Milch erreichte man eine Steigerung des Fettgehaltes um 0,27 Prozent. Unsere Versuche auf der Milchviehfarm des Kolchos „Pobeda“ führten zu einer Senkung des Fettgehaltes der Milch um 0,29 Prozent, nachdem man den Kühen 1,5—2 Kilo Baumwollsaamenschrot aus der Tagesration entzogen hatte.

Der Fettgehalt der Milch erreicht nicht die mögliche Höhe sogar in solchem Falle, wenn zum Beispiel tragende Färsen 3—4 Monate vor dem Kalben eine an Eiweiß und Fettstoffen zu arme Fütterung erhalten.

Es ist festgestellt, daß eiweißhaltige Stoffe nicht weniger als 15 Prozent aller verdaulichen Nährstoffe ausmachen müssen, die den Kühen zugeführt werden, um Milch zu produzieren, die, was den Fettgehalt anbetrifft, annähernd ihren Leistungsfähigkeiten entspricht.

Das Milchfett wird vornehmlich aus Stärke und Zucker erzeugt. Reich an Stärke sind Kartoffeln und Mehl; Zucker enthalten solche Futtermittel wie Zuckerrüben, Wassermelonen, Kürbisse und andere. Durchschnittlich wird der Bedarf an Zucker gedeckt, wenn die Kühe mit dem Futter 130—150 Gramm Zucker pro Liter Milch erhalten. Ein Übersteigen dieser Norm bis zu 200 Gramm kann, umgekehrt, zu negativen Resultaten führen.

Was das verdauliche Pflanzenfett anbetrifft, das in den Futtermitteln enthalten ist, so genügen 0,6 bis zu 1 Kilo pro 1 000 Kilo Lebendgewicht der Tiere, um den Bedarf daran zu stillen.

Auch die Mineralstoffe sind notwendig, um die Leistungsfähigkeit des Viehs auf möglicher Höhe zu erhalten. Diesbezügliche Anweisungen sind in der entsprechenden Literatur enthalten.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die besten Resultate in Bezug auf den Fettgehalt der Milch erreicht werden können, wenn der Organismus der Tiere alle notwendigen Nährstoffe regelmäßig in optimalen Mengen erhält. Ein Zuwenig irgendeines der Nährstoffe führt schon dazu, daß der Organismus auch die übrigen nicht in vollem Maße auswerten kann.

Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß man nur bei Verwendung guter, vollwertiger Futtermittel gute Resultate erzielen kann. Das darf man zum Beispiel auch bei der Heuente nicht außer acht lassen. Futterpflanzen wie Klee, Luzerne und andere Schmetterlingsblütler müssen gekümmert werden, wenn die Blütenknospen am Aufblühen sind. Wenn solche Pflanzen dann noch im Schatten getrocknet werden, dann erhält man das wertvollste vitaminreiche

Heu, das besonders vorteilhaft zur Steigerung des Fettgehalts der Milch ist.

Eine Vorstellung davon, wie groß der Einfluß der Fütterung auf die Höhe des Fettgehaltes in der Milch sein kann, zeigen zum Beispiel die letzten beiden Zahlen in der oben angeführten Zahlenreihe, die die elfte und zwölfte Laktation charakterisieren (4,89 und 4,61 Prozent). Anstatt einer allmählichen Senkung des Fettgehaltes konnten wir eine rapide Steigerung desselben konstatieren. Die Wirkung des Futters überwiegt den bis dahin beobachteten Einfluß des zunehmenden Alters.

Von einem starken Einfluß des Futters auf den Fettgehalt der Milch sprechen auch die Zahlen, die sich auf die ganze Herde beziehen. Die Steigerung des Fettgehaltes betrug sich auf 0,23 Prozent.

Von großer positiver Bedeutung ist weiter der Ernährungszustand der Tiere. Je besser dieser ist, desto höher ist auch der Fettgehalt der Milch. Das konnte wiederholt festgestellt werden.

Nach wissenschaftlichen Angaben waren in Futterreichen Jahren zur Herstellung von einem Kilo Butter 16 Liter Milch erforderlich; in Futterarmen Jahren dagegen — schon 24 Liter.

Weiter läßt sich feststellen, daß der Fettgehalt der Milch umso höher ist, je eiweißreicher die Fütterung in den letzten Monaten vor dem Kalben war, wo die Kuh nicht gemolken wurde. Schlußfolgerung: die tragenden Färsen müssen vor dem Kalben besonders gefüttert werden. Kraftfutter darf in ihrer Ration nicht fehlen. Das verlangen auch die Kühe in der Zeit des Trockenstehens vor dem Kalben. Diese muß dabei nicht weniger als 1,5—2 Monate andauern. Wird diese Zeit verkürzt, so wirkt sich das nach dem Kalben negativ nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Qualität der Milch aus: sie wird fettärmer.

Der Einfluß der Haltung und Pflege des Viehs auf die Höhe des Fettgehalts äußert sich folgendermaßen: bei hoher Temperatur und übermäßiger Feuchtigkeit der Luft in den Viehställen, bei ungenügender Ventilation sinkt der Fettgehalt. Umgekehrt, mit dem Fallen der Temperatur fällt wohl die Milchmenge, aber der Prozentsatz des Fettes in der Milch steigt. Das ist aber letzten Endes doch verlustbringend. Man muß sich an die optimale Temperatur von 8 bis 12 Grad Wärme halten.

Von bedeutendem Einfluß auf die Höhe des Fettgehalts der Milch ist in den Wintermonaten eine tägliche durchzuführende Motion. Ein Versuch ergab folgendes: 40 Kühe wurden in 4 Gruppen eingeteilt. Bei den Kühen der ersten Gruppe, die täglich eine Strecke von 3 Kilometer getrieben wurden, hatte sich der durchschnittliche Fettgehalt um 0,24 Prozent gehoben; bei

der zweiten Gruppe, die täglich 2 Kilometer zu machen hatte, betrug die Steigerung des Fettgehaltes 0,18 Prozent, bei der dritten Gruppe, die sich auf einem umzäunten Raum frei, nach Belieben, bewegen konnte, machte sich eine unbedeutende Steigerung des Fettgehaltes bemerkbar; bei der vierten, der Kontrollgruppe, für die keine Motion vorgesehen war, ließ sich nach Ablauf der festgesetzten Zeit kein nennenswerter Unterschied zwischen dem theoretisch berechneten und dem praktisch ermittelten Prozentsatz des Fettgehaltes beobachten. Demnach ist eine aktive Motion notwendig.

Von Bedeutung ist die Massage des Euters, besonders in den ersten Tagen nach dem Kalben, wenn das Euter stark angeschwollen ist. In diesem Falle ist die Prozedur der Massage eine Heilmethode, wodurch das Euter schneller in den normalen Zustand gebracht wird. Beim mechanisierten Melken fällt die Notwendigkeit der Massage nicht fort, umgekehrt, sie wird noch notwendiger, um bei erleichtertem Melken mehr Milch mit erhöhtem Fettgehalt zu erhalten. Dabei ist sie ein Mittel, das Euter gesund zu erhalten. Sie verhindert die Bildung von Milchsteinen im Euter, die in den Milchkanälchen entstehen, vornehmlich bei Kühen mit großer Milchergiebigkeit, wenn das Euter nicht gut ausgemolken wird. Die Massage ist vor Beginn des Melkens durchzuführen; zum Schluß wird sie dann noch einmal wiederholt, um die restliche Milch, die ja am fettreichsten ist, bis auf die letzten Tropfen herauszumelken.

Eine große Rolle im Kampf um die Steigerung der Milchergiebigkeit wie auch des Fettgehaltes spielt auch, wenn man sich mit pedantischer Strenge an die einmal eingeführte Tagesordnung hält. Ein Abweichen von der Tagesordnung in der Fütterung, wie auch mit dem Melken führt immer zu einer Verminderung nicht nur der Milchmenge, sondern auch des Fettgehalts der Milch.

Weniger Milch und Fett geben die Kühe auch in dem Falle, wenn sie ihren Platz wechseln müssen, an den sie gewöhnt sind, auch wenn sie bald von der einen, bald von der anderen Melkerin gemolken werden.

Den größten Erfolg im Kampfe um hohe und fettreiche Milchträge erreicht man, wenn systematisch alle Maßnahmen gleichzeitig durchgeführt werden, die der Sache dienlich sind. Vergebens wird alle Mühe sein, wenn gleichzeitig Maßnahmen durchgeführt werden, die dazu beitragen, den Fettgehalt der Milch zu steigern, andererseits aber auch solche zu läßt, die das Gegenteil bewirken.

D. LÖWEN,

Gebiet Tschimkent

Sowchose auf eigener wirtschaftlicher Basis

Im vorigen Jahr gingen 500 Sowchose und andere staatliche landwirtschaftliche Betriebe im Rahmen eines Experiments zur wirtschaftlichen Rechnungsführung über.

Über dieses Experiment berichtet auf Bitte eines APN-Korrespondenten der Direktor des Getreidesowchos „Kustschjowski“ (Region Krasnodar) Oleg Kuglins.

Der Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung war für unseren Sowchos keine Überraschung. Sowohl die Direktion als auch das ganze Kollektiv sahen ein, daß eine solche Wirtschaftsmethode für die industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe besonders fortschrittlich und zweckmäßig ist.

Was bedeutet die wirtschaftliche Rechnungsführung unter den Bedingungen unseres Sowchos? Das ist ein solches System der Wirtschaftsführung, welches immer ökonomisch begründet sein soll, damit alle Ausgaben und Ergebnisse in geldlicher Form eingeschätzt werden. Die wirtschaftliche Rechnungsführung bedeutet für uns nicht nur den ständigen Kostenersatz, sondern auch die Rentabilität. Der alljährliche Gewinn ist für die weitere Entwicklung des Betriebs einerseits und für den materiellen Anreiz der Arbeiter und Spezialisten andererseits notwendig. Gerade die wirtschaftliche Rechnungsführung gewährleistet die Einheit der Interessen von Staat, Betrieb und Einzelmitarbeiter.

Wie verwirklichen wir die wirtschaftliche Rechnungsführung in der Praxis? Die Antwort auf diese Frage gibt das Ergebnis der Tätigkeit der Sowchose im vorigen Jahr. Im zweiten Jahr der Fünfjahrplanperiode haben wir einen Hektarertrag von 26 Zentner Getreide erzielt und an den Staat 25 000 Tonnen Getreide verkauft. Der Gewinn betrug 2,3 Millionen Rubel. Der Sowchos hatte günstige Möglichkeiten für die wirkungsvolle Nutzung des Bodens, der Produktionsfonds und der Arbeitsressourcen, was den Gewinn wachsen ließ; erweitert ist die Selbständigkeit des Sowchos, verringert hat sich die Zahl der Kennziffern, die uns die Planungsorganisationen festlegen. Die Zahl der Arbeiter und der Spezialisten sowie des Verwaltungspersonals wird vom Sowchodirektor bestimmt. Er hat das Recht, an die ingenieur-technischen Mitarbeiter Lohnzuschläge in Höhe bis zu 30 Prozent des Gehalts zu vergeben. Der Sowchos verteilt nun auch den Lohnfonds nach den Quartalen selbständig. Sehr wichtig erscheint uns dieser Umstand, weil die Intensität der Arbeit in der Landwirtschaft von den Jahreszeiten abhängt.

Nach dem Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung erhielten wir einen speziellen Fonds der materiellen Stimulierung, dem 15 Prozent des Gewinns zukommt. Das ist eine runde Summe von 210 000 Rubel im Jahr. 10 Prozent des Gewinns überweist der Sowchos an den Fonds für soziale und kulturelle Maßnahmen und den Wohnungsbau. Die Sowchodirektion hat sich verpflichtet, es bereits 145 Kälber, die sie in 20-tägigem Alter in die ältere Kälbergruppe überführte.

Auch bestimmte Schwierigkeiten kommen auf, die ja bei der Intensivierung der Wirtschaftsführung unvermeidlich sind. Der Arbeitsplan für dieses Jahr sieht es vor, die Produktion der Erzeugnisse des Ackerbaus und der Viehzucht wesentlich zu vergrößern und die materiellen und kulturellen Lebensverhältnisse der Arbeiter zu verbessern.

(APN)



Schrittmacher

„Jede Arbeit geht ihm leicht von der Hand“, so spricht man von Jakob Schneider aus dem Kolchos namens Kallinin, Rayon Krasnoarmejski. Und wirklich — er ist Traktorist, Schofför, Kombiführer, Elektriker...

Im Kolchos arbeitet er seit 1951. Im Jahre 1953 beendete er Traktorkurse und erwies sich danach als einer der ersten Neuländerschleifer. Dann absolvierte er ohne Arbeitsunterbrechung Lehrgänge für Schofföre und Kombiführer. Mit ganzem Herzen ist er immer bei der Arbeit. Er ist auch ein aktiver Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben und findet Zeit für seine Weiterbildung. Nun ist Genosse Schneider Brigadier der 4. Traktoren-Feldbaubrigade, die mit ihren Leistungen im Kolchos den ersten Platz belegte. Die Brigade ist bereit, die Saat in bester Frist zu bewältigen.

I. GALEZ

Gebiet Kokschetaw

In der Taldy-Kurganer Konfektionsfabrik hat die Komsomolzin Irma Ripper einen guten Ruf. Hier machte sie nach Beendigung einer berufstechnischen Lehranstalt in Alma-Ata ihr Praktikum. Dank ihrem Fleiß und ihrer Gewissenhaftigkeit zählt sie zu den besten Näherinnen des Betriebs.

UNSER BILD: Irma Ripper.

Foto: Th. Esau

Äpfel und Rosen

Am Fuß des Transilier-Alatau, wo die Natur ausschließlich günstige Bedingungen für den Gartenbau geschaffen hat, liegen die Ländereien des größten Obst- und Beerenowchos „Gorny gigant“ ausgebreitet. Die Wirtschaft besitzt über 2 200 Hektar Gärten. Hier werden die berühmten Alma-Ataer Apfelmis, die Sorte Renette Bucharda und andere gezeuht. Die herrlichen, schmackhaften und aromatischen Früchte sind weit über die Grenzen Kasachstans bekannt.

„In diesem Jahr“, erzählt der Sowchodirektor Jakob Zys, „wollen unsere Gärtner die Grenze, die in der Obstproduktion für das Ende des Planjahrhüftes vorgesehen ist, erreichen.“

Zur weiteren Entwicklung des

Obstbaus wird vorgemerkt, in diesem Jahr noch 50 Hektar Bergland zu erschließen. Es wurde bereits der Plan der Mechanisierung der schlecht zugänglichen Stellen erarbeitet. Im Bau befindet sich eine Seilbahn, deren erste Baufolge noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden soll.

Es gibt im Sowchos noch einen der Kasachstanern weniger bekannten Wirtschaftszweig — die Blumenzucht. Auf einer 3 Hektar großen Plantage wachsen Rosen, Astern, Pflaumen. Zum Ende des Planjahrhüftes werden die Blumenplantagen bis auf 7 Hektar erweitert werden.

A. DOSCH,

unser Eigenkorrespondent

Gebiet Alma-Ata

Für 210 Zentner

Dank der vorzüglichen Arbeit der erfahrenen Mechanisatoren und Kartoffelzüchter Jakob Eck und Konrad Müller konnte der Sowchos „Kussepski“ drei Kartoffelbeschaffungspläne an den Staat erfüllen und dadurch ein beträchtliches Sümmchen Geld in die Sowchoskasse legen.

In diesem Jahr haben die Mechanisatoren ihre Aussaatfläche musterhaft vorbereitet und gedüngt. Die Traktoren und die Kartoffellegemaschinen stehen zur Aussaat bereit. J. Eck und K. Müller haben die Verpflichtung übernommen, von je-

dem Hektar 210 Zentner Kartoffeln zu ernten — zweimal soviel als im Plan vorgesehen ist.

Im Sommer soll ihnen eine Kartoffelkombi zur Verfügung gestellt werden.

A. HERDT

Gebiet Kokschetaw

Schafhirten «ernten»

Auf den Weideplätzen des Vorgebirges Almaly befinden sich die Schafe der Kolchose „Oktjabr“, namens XXII. Parteitag, des Sowchos „Dahassurken“ und anderer Wirtschaften des Rayons Dahambul. Hier ist jetzt die „Ernte“ der Schafhirten im Gange. Die Verpflichtungen lauten von 100 Schafen im Durchschnitt 105 Lämmer zu bekommen. Die Witterungsverhältnisse sind in diesem Jahr streng; der Winter war warm, aber jetzt gibt es oft Regen, Schnee und Frost, was die Arbeit der Schafhirten auf den Weiden erschwert.

Der Oberschafhirt Dauletbal Shainakow ging in den Stall und hielt Umschau: alles war in Ordnung. Die Schafe, die bald lammen sollten, lagen ruhig, im Pferch. Er trat zu einer Gruppe von Tieren, legte ihnen Futter vor. Dann prüfte er die Laternen und stellte die Farbe, womit die Neugeborenen markiert werden auf ihren Platz.

„Ich stelle mir Dauletbal Shainakow als einen Mann vor, der die Entfernungen mißt. Gut gebaut, mit einem wettergebräunten Gesicht, geht er seiner Herde jeden Tag 15 — 20 Kilometer voran. Und im Jahr? Ist das nicht eine Heldenarbeit? Um diesen Beruf auszuüben, muß man das Zeug dazu haben. Es ist ein Beruf für starke Menschen.“

Jetzt ist das Lammern im Gange.

„Heute nacht müssen nicht weniger als 50 Schafe lammen“, sagte Dauletbal dem Veterinärtechniker Timofej Butschnew.

„Sage Nachtdienst an. Steht du, mit dem schönen Wetter ist es aus.“ Und der Veterinärtechniker zeigte auf die grauen, zerrissenen Wolken, die die eben noch hellerscheinende Sonne bedeckten.

Mit dem Dunkelwerden erreichte der Wind eine orkanartige Stärke und unverhofft setzte Schneegestöber ein. Der Sturm riß von den Jurten den Filz und den Schafställen den Schiefer. Alle waren auf den Beinen. Es hieß in dieser ägyptischen Finsternis den Filz zu finden und wieder an den Jurten zu befestigen, die neugeborenen Lämmer in den Wärmerraum zu bringen. Es war schwer. Oft gingen die Laternen aus. Vom Ablammungsraum bis zum Wärmestall wurde ein Strick gezogen. Die Menschen hielten sich an dem

Strick und gingen so hin und zurück.

Am Morgen hatte der Sturm ausgewüthet. Die gesterne noch grüne Weide war mit Schnee bedeckt. Aber im Schafstall konnte man das zarte Blöken der neugeborenen Lämmer hören. Alles war in Ordnung. Die Menschen hatten die Naturkräfte besiegt.

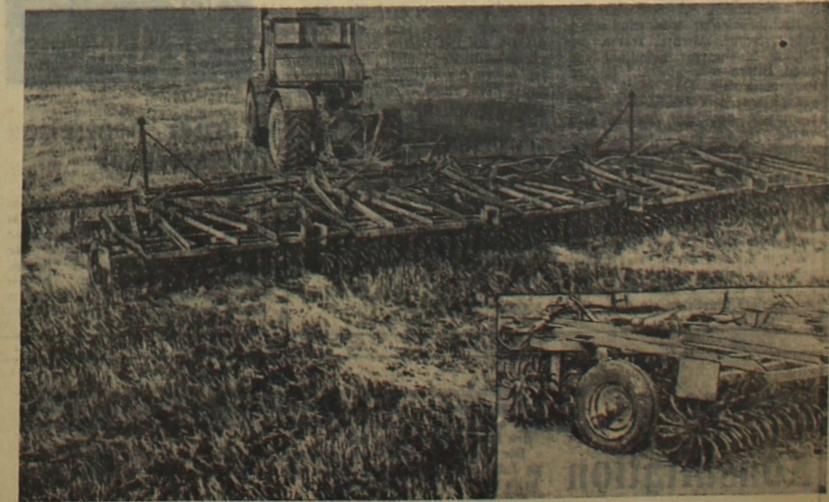
„Nachts haben 60 Schafe gelammt“, sagt der Schafhirt Dauletbal Shainakow, „28 von ihnen brachten Zwillinge.“

Auch die Schafhirten Schatlan Mamekow, Miraly Taschmetow, Kalmachabmet Bersugulrow, Shaksylyk Mankabajew ließen in dieser Nacht keinen Lämmerausfall zu.

Das Lammern ist im Gange. Die Devisse der Schafhirten lauten, den ganzen Nachwuchs zu erhalten.

A. WOTSCHEL, unser Eigenkorrespondent

Gebiet Dshambul



Auf den Feldern des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft wird ein neues Bodengerät — die hydrofizierte Nadelege BIG-3 — erprobt. Das Gerät ist zur Feuchtigkeitsdeckung und zur

Einbettung des Unkrautsamens (hauptsächlich des Flughafers) zwecks Keimhervorrufens bestimmt.

Die Arbeitsorgane sind in Form von Nadeln ausgeführt, was ermöglicht, die obere Bodenschicht

ohne Zerstaubung des Bodens zu lockern und genügende Menge Stoppeln zum Schutz des Bodens vor der Winderosion zu belassen.

Foto: R. Schramm, E. Goßen.



Schöne Literaturabende

Schon zum zweitenmal in diesem Jahr erfreute der Rezitator der Karagandaer Philharmonie Nikolai Grebeschtschnikow die Einwohner von Schachtinsk mit seinem Konzertprogramm. In den Betrieben und auch im neuen Kulturhaus, wo N. W. Grebeschtschnikow mit Gedichten russischer Dichter auftrat, wurde er von den Zuhörern mit stürmischem Beifall empfangen.

Obwohl die meisten der Zuhörer viele Gedichte von Wladimir Majakowski, Alexander Scharow, Robert Roshdestwenski, Jewgeni Jewtuschenko und anderen Dichtern wahrscheinlich nicht zum erstenmal hörten, waren sie von der meisterhaften Rezitation des Künstlers bezaubert.

R. SCHMIDTLEIN
Gebiet Karaganda

GUTE AUSSICHTEN

Das zweite Jahr besteht bei uns in Lugoskoje ein Estradenensemble. Das Laienkunstkollektiv hat nicht nur bei den Einwohnern unseres Dorfes großen Erfolg, sondern ist durch seine Konzerte auch in den umliegenden Dörfern gut bekannt.

brigaden und bei den Viehzüchtern. Oft gibt das von dem Rentner A. Trippel geleitete Bläserorchester mit seinem bunten Programm ein interessantes Konzert. Die Aktivisten unseres Estradenensembles sind: V. Sartorius, A. Frickel, W. Günther, S. Günther und andere.

E. FUHR
Gebiet Dshambul

Kulturarbeit vernachlässigt

In den Dörfern Saborowka und Rajewka des Sowchos Sosnowski leben die Landwirte in Wohlstand. Die Kulturarbeit aber wird hier außer acht gelassen. Im Kulturhaus gibt es nur Filmvorführungen, sonst nichts. Die Bibliothek ist in einem früheren alten Kaufmann untergebracht. Daß die Leiterin Ma-

ria Hildebrandt unter solchen Verhältnissen Aufklärungsarbeit führen kann, ist kaum glaublich.

Die Parteilorganisation sollte sich doch mit allem Ernst der Bibliothek und der Arbeit im Klub annehmen.

E. RAZLOW
Gebiet Pawlodar

Fremdsprachenolympiade

Anfang April wurde in Kysyl-Orda die erste Olympiade für Fremdsprachen unter den Schülern des Gebiets durchgeführt. 237 Schüler, von denen 115 die englische, 59 die deutsche und 63 die französische Sprache erlernen, erhielten das Recht, an der Gebietsolympiade teilzunehmen.

Sie wurde im pädagogischen Institut durchgeführt. Die Schüler lasen, sprachen, beantworteten Fragen zu verschiedenen Themen.

Die Sieger — die Schulen Nr.2, Nr. 198 und Nr. 9 des Gebiets — wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet.

G. KIM,
Kysyl-Orda

Sorgen um die Kleinsten

Auf der Bahnstation Sajak wohnen die Bauarbeiter der zukünftigen Stadt noch alle in Eisenbahnwagen, aber für die Kleinen wurde schon das Gebäude eines Kindergartens aufgeführt, das jeder Stadt Ehre machen würde. Vergnügt und froh verbringen hier die 50 Allerjüngsten von Sajak ihren Tag.

D. WAGAIZEW
Gebiet Karaganda

Ein Weg voll Begeisterung

Vor kurzem erlebte die Oper „Kys-Shibek“ von J. Brussilowski nach dem Libretto von G. Musrepow ihre 1000. Aufführung im Akademischen Abtheater für Oper und Ballett. Das Geheimnis des unvergänglichen Ruhms dieser Oper ist in der authentischen Volkstümlichkeit des Sujets und der Musik der Oper verborgen.

„Kys-Shibek“ war das dritte Bühnenstück des Musiktheaters, dessen Vorhang am 13. Januar 1934 zum erstenmal hochging. Die Gründung eines Berufs-theaters zeugte von der stürmischen Entwicklung der kasachischen nationalen Kultur, die unter der Sowjetmacht auflebte. Zu den Gründern des Musiktheaters gehörten begabte Talente, die ehemaligen Laienkünstler Kuljasch und Kanabek Baisitow, Kurmanbek, Dshandarbek, Manarbek Jershanow, Garifulla Kurmangalijew, deren schöpferische Tätigkeit mit der gesamten Geschichte der Opernkunst Kasachistans eng verbunden ist.

Die ersten Aufführungen des Musiktheaters (die Opern „Aiman-Scholpan“, „Schuga“, „Kys-Shibek“, „Shalbyr“ und „Jer-Targyn“) waren auf Volksliedern aufgebaut. Die Tondichter entnahmen der reichen Schatzkammer des kasachischen Volkes solche Melodien, die ihrem Inhalt und dem emotionalen Bau nach die eine oder andere Figur und die auf der Bühne verlaufenden Ereignisse prägnant charakterisierten. Dabei strebten sie bei ihrer Bearbeitung nicht nur danach, die typischsten Darbietungsverfahren der Musikanten aus dem Volk zu unterstreichen, sondern auch ganze musikalische Charakteristiken der Haupthelden zu schaffen, wobei sie vokale und symphonische Ausdrucksmittel ausnützten.

Die Methode der Bearbeitung der volkstümlichen Musik bei der Schaffung der ersten kasachischen Opern rechtfertigte sich völlig. Das war der einzig mögliche Weg der Eingliederung der breiten Zuhörermassen in die musikalische und Theaterkunst.

In den Tagen der ersten Dekade der kasachischen Kunst in Moskau (Mai 1939) waren der Mittelpunkt der Ereignisse die Aufführungen „Kys-Shibek“ und „Shalbyr“, die von der musikalischen Öffentlichkeit der Hauptstadt hoch eingeschätzt wurden. Besonderen Erfolg hatte K. Baisitowa. Die hervorragende sowjetische Sängerin W. W. Barsowa schrieb damals über Kuljasch: „Ich muß gestehen, daß die wundervolle Gestalt dieser jungen Sängerin auf mich einen ergreifenden Eindruck gemacht hat. Ich könnte keine andere Sängerin nennen, mit der sie zu vergleichen wäre — so individuell und eigenartig hoch, leicht und durchsichtig ist die Stimme der kasachischen Sängerin. Die silberne Klangfarbe dieser Stimme erinnert wirklich an Vogelgesang und Kuljasch Baisitowa wird verdient, ohne geringste Übertreibung kasachische Nachtigall genannt, Kuljasch Baisitowa ist der Stolz nicht nur der Kasachischen, sondern unserer gesamten sowjetischen Kunst.“

Der Erfolg der Dekade inspirierte die Kunstschaffenden der kasachischen Kunst zu weiterem Suchen von Entwicklungswegen des Berufsschaffens. Im Operngener brachten diese Bemühungen die Aufführung „Jer-Targyn“ (1937), deren Musik auch von J. Brussilowski auf Volksgrundlage geschrieben war, auf die Bühne.

Wenn in „Kys-Shibek“ und „Shalbyr“ die gesprochenen Dialoge mit Musikauftritten abwechselten, so war die Oper „Jer-Targyn“ schon auf ununterbrochener musikalischer Entwicklung aufgebaut. Um ein solches Werk auf Materialien der Volksmusik zu schaffen, mußten nicht nur sehr viele Lieder, sondern auch in sehr breitem Maße Originalmusik des Tondichters angewandt werden.

Die Vorkriegsjahre sind durch unermüdete schöpferische Suche gekennzeichnet, durch Versuche, den Themenkreis der Opern zu erweitern. Auf der Bühne des Theaters erschienen solche Opern wie „Der tiefe See“ von J. Nadirow, „Die Gefangene“ von Welikanow, „Becket“ von A. Silber und „Das Goldene Korn“ von J. Brussilowski. In ihnen sind die allgemeinen Tendenzen bemerkbar: das Bemühen, im Operngener die zeitgenössischen Themen zu meistern und die Suche nach einem echten einzigartigen nationalen Stil. Jedoch diese Suche erreichte keine spürbaren Resultate. Alle aufgeführten Opern verschwanden wegen ungenügender Ausdruckskraft der musikalischen Sprache und Schwäche des Librettos sehr bald von der Bühne.

Das Theater kämpfte gleichzeitig bei der Schaffung eines neuen Repertoires, für die größtmögliche Steigerung des künstlerischen Niveaus der Aufführungen und der Meisterschaft der Schauspieler. Das Schauspielkollektiv wurde durch eine neue Gruppe talentvoller Schauspieler ergänzt, unter denen Baigali Dosymshanow, Anuarbek Umbetajew, Rischad und Muslim Abdullins, Schabal Bejssejewa, Rachima Mussabekowa und andere waren.

In den Jahren des Großen Vaterländischen Kriegs schuf das Theater Aufführungen von großem patriotischem Klang. Das sind „Gwardia, alga“ von J. Brussilowski, „Iwan Sussanin“ von M. Glinka, „Masepa“ von P. Tschaikowski, „Saworow“ von S. Wassilenko.

Das schöpferische Kollektiv des Theaters bekam außerordentlich viel Nutzen vom Verkehr mit den größten Meistern der sowjetischen Kunst, die sich damals in Alma-Ata befanden. Unter ihnen waren die Volksschauspieler der UdSSR M. Michailow, G. Ulanowa und andere.

Auf der Bühne des Theaters treten schon viele Jahre hindurch zusammen mit den kasachischen Schauspielern auch talentvolle russische Sänger, die Volksschauspieler der Kasachischen SSR N. Kullina, N. Samyschina, A. Kruglichina, A. Kasakewitsch auf. Kennzeichnend ist, daß viele klassische Opern gemeinsam von kasachischen und russischen Sängern aufgeführt werden. Als Beispiel einer solchen schöpferischen Zusammenarbeit können die Aufführungen „Karmen“, „Madam Butterfly“, „Der Barbier von Sevilla“, „Romeo und Julia“, „Galca“, „Junge Gar-

den Kenschetajew, Jera Epäneschnikowa durch ihr Talent hervorhaben. Diese jungen Schauspieler haben im Alma-Ataer Kurman-gasy-Staatskonservatorium musikalische Bildung bekommen.

Zusammen mit dem Kollektiv des Theaters wachsen auch die nationalen Komponistenkader schöpferisch. In den letzten Jahren arbeiten auf dem Gebiet des musikalisch-dramatischen Genres sehr aktiv J. Rachmadijew (Oper „Karmarslu“, „Feuerschein in der Steppe“), G. Shubanowa (Ballett „Legende vom weißen Vogel“), S. Muchamedshanow (Oper „Aissulu“).

Die Ballettgruppe des Theaters wurde im Jahre 1938 formiert und wirkliche in den verlossenen 30 Jahren Dutzende Ballettaufführungen ausländischer und russischer musikalischer Klassik, sowjetischer Klassik, sowjetischer Autoren und Komponisten Kasachistans.

Das Theater verfügt über ein Orchester hochqualifizierter Musikanten. Am Dirigentenpult standen in verschiedenen Jahren die Professoren A. Shubanow und W. Piradow, G. Dugaschew und G. Stoljarow, B. Wrana und I. Sack, F. Mansurrow und N. Tlendijew, die eine merkwürdige Spur in der musikalischen Kultur des Theaters hinterließen. Gegenwärtig ist T. Osmanow Oberdirigent des Theaters.

Große Verdienste in der Entwicklung der Opernkunst Kasachistans haben die Regisseure K. Dshandarbekow, K. Baisitow und der künstlerische Leiter des Theaters B. Dosymshanow.

Das Theater hat ernste Pläne für die Zukunft. Das sind die Ballette „Tschin-Tomur“ von K. Kushamjarow, „Kosy-Korpesch-Bajanslu“ von J. Brussilowski, die Opern „Kokschetau“ von S. Muchamedshanow, „Jentik-Kebek“ von G. Shubanowa, „Tan-Scholpan“ („Morgenstern“) von K. Musin und andere.

Das Abtheater für Oper und Ballett erwirkt und erweist gediehlchen Einfluß nicht nur auf die Entwicklung der kasachischen musikalischen Kultur, sondern auch der nationalen Dramaturgie, sowie auch aller anderen Künste.

Groß ist die Rolle des Theaters in der Erziehung der werktätigen Massen, der Popularisierung der besten Errungenschaften der reichen geistigen Kultur des kasachischen Volkes, der Propaganda der fortgeschrittenen sowjetischen Kunst, der russischen und der Weltklassik.

Der vom Theater zurückgelegte Entwicklungsweg, das ist ein Weg hingebungsvollen Dienstes am Volke, an der großen sozialistischen Heimat.

G. BISSENOWA,
Kandidat der Kunstwissenschaft



Eine Szene aus der Oper „Kys-Shibek“. Kys-Shibek spielt die Volksschauspielerin der UdSSR R. Dshamanowa, Tulegen — der Volksschauspieler der Kasachischen SSR B. Dosymshanow.



Das Kollektiv der Aufbereitungsfabrik des Bergwerks „Kok-Su“, Gebiet Taldy-Kurgan, ringt um den Titel „Fabrik der kommunistischen Arbeit.“ Adolf Wesner — Schlosser der technischen Kontrollabteilung dieses Betriebs — hat diesen Ehrentitel unter den ersten errungen. Seine Arbeit ist stets gut und benötigt keine Kontrolle.

UNSER BILD: Adolf Wesner bei der Reparatur eines Steuerpults des Erzprobenehmers.

Foto: Th. Esau

...Und dann kam Schneewittchen

Die Mittelschule Nr. 4 ist die einzige Schule unserer Stadt, wo Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird. Die Lehrerin Beathe Nikolas und Erna Istschenko haben viel Erfahrung in der Arbeit, darum bekommen ihre Zöglinge gute und gediegene Kenntnisse. Viel Aufmerksamkeit schenken sie der deutschsprachigen außerschulischen Arbeit. Schon zweimal traten die Schüler in diesem Schuljahr vor ihren Eltern mit einem bunten Programm auf. Das erste Programm war dem Jubiläum der Sowjetmacht gewidmet. Da es sehr wenig passendes Material gab, stellten die Lehrer selber eine Literaturmontage zusammen. Die Montage war sehr gelungen. Von der Bühne klangen alte Arbeiterlieder, wie „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“, „Auf, auf zum Kampf“, zeitgenössische Lieder. Auch die anderen Lieder, die ihre Heimat besingen, fanden unter den Zuschauern einen großen Anklang. Interessiert lauschten sie den Ge-

dichten von Majakowski, Bedny, unserer sowjetischen Dichter. Der zweite Abend für die sowjetische Bevölkerung unserer Stadt fand vor einigen Tagen statt. Erst hielt die Lehrerin Larissa Fissun einen antireligiösen Vortrag, danach haben die Schüler ihr Programm dargeboten. Die Zuschauer waren sehr zufrieden, als sie auf der Bühne das schöne „Schneewittchen“ und „Aschenputtel“ sahen, die vertrauten Volkswesen hörten. Auch Gedichte aus der „Freundschaft“ wurden warm empfangen. Die Zuschauer balen, solche Abende öfter zu veranstalten. Und die Lehrer, sowie auch die Schüler, die Laienkunstliebhaber wollen nicht auf sich warten lassen. Bald kommt wieder der Tag, an dem der Ansager mitteilen wird: „Wir beginnen unsere deutschsprachige Veranstaltung. Seid herzlich willkommen.“

H. LEMKE
Gebiet Aktjubinsk

Aus unserer Postmappe

Geht's ohne Fremdwörter nicht? Mich wundert die Liebe der „Freundschaft“ zu Fremdwörtern. Der Artikel „Schritte zu neuen Horizonten“ ließ mich, wahrscheinlich auch andere Leser, nach dem Du den greifen. Hätte der Autor ohne das Wort „frappant“ wirklich nicht auskommen können? Was aber ein „Broiler“ und „Computerdiagnostik“ ist, konnte ich weder im Du den noch im deutsch-russischen Wörterbuch finden.

G. OLSCHIEDT
Grosny

Anstatt „frappant“ hätte der Autor natürlich Wörter wählen können, die dem Leser verständlicher sind, wie z. B. „auffallend“, „in die Augen fallend“ oder auch: „Die Veränderungen sind einfach verblüffend, überraschend.“ Also vier verschiedene und verständliche Wörter anstelle des wenig gebräuchlichen „frappant“!

Wir wollen uns bemühen, Fremdwörter und schwerverständliche Wörter seltener zu gebrauchen, was nicht heißen soll, daß wir sie aus der Zeitung gänzlich verbannen werden. Bisweilen kann man ohne sie nicht auskommen: wie gegebenenfalls ohne das englische Wort „Broiler“, das in der deutschen Sprache noch kein gleichbedeutendes Wort bekommen und sich auch im Russischen wie in anderen Sprachen eingebürgert hat.

„Broiler“ ist eine Einrichtung zur Schnellmast von Junggehühnern. Die Küken und Junghühner, die nach diesem Verfahren gezüchtet werden, nennt man auch „Broiler“.

„Computerdiagnostik“ bedeutet eine Diagnostik (Kunst der Erkenntnis), die von Rechenmaschinen ausgeübt wird.

Sportwoche der Republik

Turner bestreiten Meistertitel

In Alma-Ata haben die Republikmeisterchaften im Sportturnen ihren Abschluß gefunden. Als erste begannen die Wettkämpfe die Männer. Ein hinreißender Kampf entstand zwischen den besten Turnern unserer Republik Oleg Ten aus dem „Enbek“-Klub, Eduard Kondraschow, der die Farben des „Spartak“-Klubs verteidigte, und seinem Mannschaftsfreund Juri Serow. Der letztere galt als Favorit, war er doch Sieger der „Spartak“-Meisterschaft. Aber am Reck erreichte ihn das Mißgeschick: nur 7,7 Punkte konnte er hier auf sein Konto schreiben und das bedeutete, daß er seine Hoffnungen auf den Siegertitel einbüßte. Jetzt setzte sich Oleg Ten an die führende Stelle, die er bis zum letzten Gerät, bis zum Barren behauptete. Aber hier hatte er Pech, was seinem Nachfolger Eduard Kondraschow ermöglichte, den Sieg an sich zu reißen. Knappe 0,2 Punkte trennten ihn von dem zweitplatzierten Oleg Ten. Juri Serow mußte sich mit dem 3. Platz begnügen.

Bei den Frauen setzte sich Ljudmila Rewina aus „Enbek“ schon beim ersten Gerät an die Spitze und blieb ungefährdet. Ihre näch-

sten Rivalinnen waren Galina Banzenko aus „Enbek“ und Valentina Welitschko („Spartak“), die den 2. bzw. 3. Platz belegten. Eine gute Leistung hatte Lilly Schulz zu verzeichnen, die souveräne Siegerin unter den Anwärterinnen in die Meisterklasse wurde.

In der Mannschaftswertung siegen die „Enbek“-Sportler.

Sportler auf dem Sprungbrett

Ein mitreißendes Schauspiel wurde den Sportfreunden Alma-Atas angeboten. Hier fand die Meisterschaft im Wasserspringen statt. Diese attraktive Disziplin, die von den Aktiven Mut und hohes Können erfordert, hatte etwa 80 Teilnehmer im Schwimmbecken versammelt. Im Turmspringen siegte die Ju-

gendliche Lena Teretschenko, Schülerin der 7. Klasse einer Alma-Ataer Schule. Dieser Sieg brachte ihr den Titel der Anwärterin in die Meisterklasse. Sie verdrängte die Siegerin des vorigen Jahres Galina Gorbatschewa, die vor kurzem eine Verletzung überstanden hatte, auf den 2. Platz.

Im Kunstsprung auf dem 3-Meter-Brett entbrannte der Kampf zwischen Viktor Wolshin, Juri Selenin (beide Karaganda) und dem Anwärter in die Meisterklasse Juri Grischin. Sowohl in der Pflicht, als auch im Kür wurde V. Wolshin Sieger. Am nächsten Tag wiederholte er seine Leistungen im Turmspringen.

Den Meistertitel auf dem 3-Meter-Brett holte sich die Sportmeisterin T. Chorunshaja („Burewestnik“). In der Mannschaftswertung siegen ebenfalls die „Burewestnik“-Sportler.

Europameister in Basketball

Die Alma-Ataer „Lokomotiv“-Basketballer, die in Frankreich an den Wettkämpfen von den Europameistertitel dieser Gesellschaft teilnahmen, wurden Sieger dieses Turniers. Den Titel Europameister in Basketball der Gesellschaft „Lokomotiv“ wurde A. Weißmann, B. und W. Schwedow, Nikitin, Posdnjakow und anderen Sportlern zugesprochen.

H. PFEFFER,
unser Sportberichterstatler
Alma-Ata

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Chefredakteur — 19-09
Stellv. Chef — 17-07
Redaktionsssekretär —
79-84 Sekretariat — 76-56
79-84 Sekretariat und politische Massenarbeit — 16-51
Wirtschaft — 18-23
18-71 Kultur — 74-26
Literatur und Kunst — 78-50
Information — 17-55
Übersetzungsbüro — 79-15
Leserbriefe — 77-11
Buchhaltung — 58-45
Fernruf — 72

Типография № 3. Г. Целиноград
УН 00465. Эका № 5803

Unsere Konsultation in Rechtsfragen

Ungeachtet dessen, daß wir unseren Urlaub schon 1968 nach dem 1. Januar erhielten, rechnete die Buchhalterei des Sowchos uns Urlaubsgeld nur für 12 Tage an, und nicht für 15 Tage, wie es im neuen geltenden Beschluß festgelegt ist.

Die Buchhalter erklären es damit, daß wir den Urlaub für das vorliegende Jahr erhalten, folglich bleibe die Urlaubszahl ohne Veränderung, das heißt nur 12 Tage. Stimmt das?

Eine Gruppe von Arbeitern aus den Sowchosa „Ischewski“, „Sandyktawski“ und andere.

Gebiet Zelinograd

Laut Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 26. September 1967 wird die allgemeine Urlaubsdauer von 15 Arbeitstagen für diejenigen Arbeiter und Angestellten verlängert, welche bisher einen Urlaub von 12 Arbeitstagen hatten.

Auf diese Weise wird allen Arbeitern und Angestellten, die nach dem 1. Januar 1968 Urlaub erhalten, die Urlaubsdauer bis auf 15 Tage verlängert. Diese Urlaubsdauer muß strikt eingehalten werden, unabhängig davon, für welches Arbeitsjahr der Urlaub gewährt wird. Der Durchschnittsverdienst für die Urlaubszeit muß vom Verdienst der letzten 12 Kalendermonate vor dem Urlaub berechnet werden.

UNSERE ANSCHRIFT:

Каз. ССР
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag.

Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE

79-84 Sekretariat und politische Massenarbeit — 16-51
Wirtschaft — 18-23
18-71 Kultur — 74-26
Literatur und Kunst — 78-50
Information — 17-55
Übersetzungsbüro — 79-15
Leserbriefe — 77-11
Buchhaltung — 58-45
Fernruf — 72

Типография № 3. Г. Целиноград
УН 00465. Эका № 5803